

## LEBENS LAUF VON ELISABETH KEHLER



### **Elisabeth Kehler**

(geb. Ens)

**„Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich;  
was aber unsichtbar ist, das ist ewig“.**

(2. Kor. 4,18)

06.09. 1950 – 09.04.2016

Elisabeth Kehler, geborene Ens, ist am 6. September 1950 im Dorf Chortitza, Gebiet Tschkalow in der ehemaligen UdSSR geboren. Sie war das zweite Kind von Peter und Aganeta

Ens. Sie hatte eine gute Kindheit im Kreise ihrer Eltern und Geschwister. Als sie 6 Jahre alt war starb am 19. Juli 1957 ihre Mutter. Der Vater blieb als Witwer mit 6 Kindern allein. Im nächsten Jahr ging sie zur Dorfschule in die erste Klasse. Der kleinste Bruder Abram, geb. am 23. Februar 1957, starb nach zwei Jahren am 12. Mai 1959. Im Jahre 1957 heiratete ihr Vater zum zweiten Mal, seine Frau hieß Maria Kasper. Von dieser Mutter bekam Elisabeth noch 8 Geschwister dazu. Insgesamt wuchsen 13 Kinder in der Familie auf, die heute noch alle am Leben sind. Es ist interessant zu bemerken dass alle 13 Kinder in der Familie immer von „Jaane Ma“ und „Deese Ma“ sprachen. Von der ersten Mama zu sprechen, war kein Tabu.

Zu dieser Zeit wurden die Verfolgungen der Christen im Gebiet Orenburg immer heftiger. Man drohte den Eltern die Kinder weg zu nehmen. Man wusste dass es nicht leere Drohungen waren. Um die Kinder zu schützen, flohen sie am 8. Juni 1964 in das 2.000 km entfernte Kirgisien. Weil Kirgisien ein muslimisches Land ist, war dort auch die Religionsfreiheit größer. Mit 14 Jahren, einige Monate nach dem Umzug nach Kirgisien, durfte sie sich im Herbst 1964 bekehren.

Hier in Krasnoreschka ging sie zur Schule und beendete die 8. Klasse. Später besuchte sie die Abendschule und bekam ihren Abschluss von der 11 Klasse. Anschließend arbeitete sie in der Kolchose. Dann wechselte sie zur Post und wurde Briefträgerin und später Postbeamte am Schalter. Weil es in der örtlichen freikirchlichen Gemeinde keinen ordinierten Ältesten gab, wurde ihr Vater von der Gemeinde vorübergehend zum Ältesten gewählt. Zu seiner Amtszeit wurde Elisabeth dann von ihren eigenen Vater getauft. Die Taufe wurde am 27. Juli 1968 vollzogen, als sie fast 18 Jahre alt war.

Im Jahr 1974 wurde sie mit ihrem zukünftigen Mann Johann Kehler bekannt, der 2 Jahre zuvor nach Kirgisien gezogen war. Sie heirateten im Jahr 1976 am 25. Juni in Krasnoreschka (Kirgisien). Im nächsten Jahr am 25. Mai 1977 wurde Elisabeth und Johann ihr erster Sohn Harry geboren. Bis zu ihrer Ausreise nach Deutschland wurden ihnen noch weitere 4 Kinder geboren. Es waren Ernst, Nelli, Rudolf und Elvira. Elisabeth wollte gerne etwas für den Herrn tun. Sie sang im Gemeindechor und putzte die letzten Jahre das neue, 1980 erbaute Gebetshaus.

In den ersten 10 Jahren ihrer Ehe, unterstützte sie ihren Mann bei seiner Heimarbeit als Schnitzer von Souvenirs. Sie war ihrem Mann eine große Unterstützung bei seinem Dienst in der Gemeinde. Sie widmete sich den Kindern und hielt ihrem Mann den Rücken frei, so dass er als Dirigent immer zu den Chorproben und auch zu den Sitzungen des Gemeinderates gehen konnte.

Am 11. Januar 1989 kam die Familie nach Deutschland. Sie zogen in die Kreisstadt Minden. Im selben Jahr überraschte Gott sie am 8 August 1989 mit einem Jungen. Es war der Artur, das sechste Kind. Im selben Jahr im Spätherbst brach sie sich das Bein. Ihre Gesundheit war nicht die Beste. Im Frühling 1991 bekam ihre Schwiegermutter einen Schlaganfall und Elisabeth pflegte die völlig hilflos liegende Schwiegermutter, sechs Monaten bis zu ihrem Tod am 1. November 1991. Dabei verunglückte sie mit ihrem Rücken und hatte fürs ganze Leben einen Wirbelsäulenfehler. Im selben Jahr 1991, bauten sie ein Haus in Porta Westfalica. Am 25. Oktober zogen sie um ins neue Haus in Porta Westfalica. Um eine Woche, am 1. November starb ihre kranke Schwiegermutter.

Sie hat mit Begeisterung den Frauenkreis besucht. Die Gemeinschaft mit den Frauen, obwohl sie manchmal nur zugeschaut hatte wie andere essen, brauchte und genoss sie. Sie bastelte gern. Einmal waren die Sachen aus Klammern, einmal aus trockenen Blumen das andere Mal war es das Seilknüpfen. Riesige Highlights waren für sie die jährlichen Treffen der Großfamilie Ens, zu Weihnachten und zu Ostern oder im Sommer. Darauf hat sie sich besonders gefreut.

Es kamen noch einige gesundheitliche Probleme. Oberschenkelbruch, eine OP an der Wirbelsäule, an der Galle, Niere, am Magen, sowie künstliche Kniegelenke an beiden Knien und andere. Insgesamt musste sie **15** Operationen mit Vollnarkose über sich ergehen lassen. Im Mai 1994 bekam sie offene Tuberkulose. Damit lag sie drei Monate im Isolationszimmer allein. Die Tuberkulose wurde besiegt, aber ein Loch am linken Lungenflügel blieb. Das alles hat sehr an ihre Gesundheit gerüttelt. Als sie die Nachricht erhielt, dass Elvi schwanger ist und sich bald der erste Enkel ankündigt, kamen ihr Freudentränen.

Sie hat 10 Jahre in dem Second – Hand – Laden „Samariter“, der ein Hilfswerk unserer Gemeinde ist, als Verkäuferin gearbeitet. Diese Arbeit, welche gezielt ein Dienst für die arme und Weisenkinder in Sibirien und Afrika war, hat ihr große Freude bereitet. Sie sagte immer ganz froh: „Ich geh zur Arbeit“. Es war nicht leicht für ihren Mann, sie zu überreden, die Arbeit für einen Tag auszulassen, oder jemanden für sie einspringen zu bitten, wegen einem Besuch. Überall hat sie wo sie konnte ihren Dienst in kleineren Sachen an andere und an Familienmitgliedern gezeigt.

Sie genoss von Herzen das Autofahren auf der Autobahn. Das Fahren selbst war ein Teil des angenehmen Urlaubs. Sie hat mit großer Freude, bis vor einem Monat, für die ganze Großfamilie die sich jeden Sonntag im Elternhaus versammelte, Mittag gekocht. Sie war gastfreundlich und bescheiden. Sei pflanzte schon im Winter die Tomaten, wenn es dann soweit war, pflegte sie mit Begeisterung die riesigen Stauden im Gewächshaus.

Im letzten Monat zogen alle gesundheitlichen Probleme zusammen. Das Herz, Gicht, die Nieren, und die Lunge, die schon früher angeschlagen war. Es sammelte sich Wasser in der Lunge und im Umfeld über dem Zwerchfell. Jeden Tag wurde etwa ein Liter Wasser abgepumpt. Den letzten Monat vor ihrem Tod vom 8. März bis zum 8 April hatte sie besonders viel zu ertragen.

Am 6. April wurde sie ins künstliche Koma versetzt. Als sie am nächsten Tag erwachte, wurde sie von ihrem Mann gefragt: „Was kann ich für dich machen?“ Sie sagte: „Ich will heim“. Als er erwiderte: „Ich kann dich doch nicht nach Hause nehmen. Ich habe zu Hause keine Spritzen, keinen Tropfen, und Geräte die es hier auf der Intensiv gibt“. Darauf zeigte sie mit der Hand nach oben und sagte: „Das Heim“. Auf seine Frage: „Bist du bereit?“, sagte sie: „Ich glaube ja.“ Am letzten Tag konnte sie noch etwas verstehen, aber nicht antworten.

In der Nacht von 8. auf 9. April, um 01.15 Uhr nahm der Herr sie zu sich. Den langen Kampf ums **sichtbare Leben** hatte sie verloren, aber dafür ist sie eingezogen im Bereich des **nichtsichtbaren ewigen Lebens**. Sie genießt jetzt das ewige Leben bei Gott, wie Gottes Wort es auch verspricht.

Elisabeth erreichte ein Alter von **65 Jahren 7 Monaten und 3 Tage**.  
Es trauern am Sarge, ihr Ehemann Johann, 6 Kinder, zwei Schwiegertöchter und 3 Enkel.

Johann  
Harry, Lena, Pascal, Aurelia  
Ernst, Elvi, Summer  
Nelli  
Rudolf  
Elvira  
Artur

**18. April 2016**